Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

59 (11.3.1874)

Visual Library

Beilage zu Nr. 59 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. März 1874.

Deutschland.

München, 6. März. Die „N. Nachr." melden: „Die Sitzung, in welcher Reichsrath v. Pözl sein Referat über die Anerkennungs-Frage des Bischofs Reinkens der zu diesem Zweck gebildeten Kommission zur Berathung und Beschlußfassung vorlegen wird, wird am nächsten Montag stattfinden. Wie wir hören, soll das juristische Gutachten nicht für die Möglichkeit der Anerkennung Reinken's in Bayern ausgefallen sein. Das Haupthinderniß liegt in dem Konkordate, mit diesem fallen alle Bestimmungen, welche den Staat hindern, Reinkens anzuerkennen. Das Konkordat ist ein Vertrag, abgeschlossen mit einem Papstthum, das seit der Erklärung der Unfehlbarkeit nicht mehr existirt und auch keinen Rechtsnachfolger hat, der rechtliche Bestand des Konkordats ist daher tief erschüttert; es zu beseitigen, bedürfte es nur eines gemeinsamen Beschlusses der beiden gesetzgebenden Faktoren. Wie die Verhältnisse in Bayern liegen, ist an einen solchen Beschluß nicht zu denken, es kann daher auch hier nur das Reich die Lösung bringen, die zugleich eine Befreiung ist."

Berlin, 7. März. Der durch das Auftreten des Bischofs Räß herbeigeführte Zerfall der elsaß-lothringischen Reichstags-Phalanx gibt neben andern Parteien auch den Sozialisten Hoffnung auf eine künftige politische Rolle im Elsaß. Aus Mülhausen, dessen Deputirter Häffely doch der französischen Protestpartei angehört, erhält der Leipziger „Volksstaat" eine Korrespondenz mit einem Plaidoyer für die künftige Wahl Liebknechts, der die Arbeiterinteressen vertreten und überdies gewiß besser „protestiren" würde als Herr Häffely. Daß Herr Liebknecht an unverfälschtem Haß gegen Preußen und Deutschland keinem Prachtfranzosen nachstehen würde, ist allerdings richtig; davon hat seine langjährige Wirksamkeit in sehr verschiedenen Lebensstellungen genügende Proben geliefert.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. März. Das „Journ. des Deb." knüpft an die Mittheilungen über den österreichischen Kaiserbesuch in Rußland, denen der offiziöse Wiener Ursprung auf der Stirn geschrieben steht, eine ganz unverständliche Polemik mit deutschen und österreichischen Blättern und insbesondere mit der „N. Fr. Pr." Diese Blätter sollen sich angeblich über das Ergebniß der Petersburger Entrevue ärgern, namentlich auch darüber, daß der Kaiser Franz Joseph in der russischen Hauptstadt eine begeistertere Aufnahme gefunden hätte, als der Kaiser Wilhelm, Fürst Bismarck, Graf Moltke und der Prinz Friedrich Karl. Die erwähnten Blätter sollen auch darüber eifersüchtig sein, daß Oesterreich sich nicht auf die Allianz mit Deutschland beschränke, sondern daneben noch die Freundschaft Rußlands suche. Kurz, die paar vernünftigen Worte, welche man vom Ballhausplatze, wer weiß mit welchen Opfern, in das „Journ. des Deb." eingeschmuggelt, verlieren sich in dem unwahren und böswilligen Kommentar, den ein uns wohlbekannter politischer Schriftsteller unter widerlichem Schweifwedeln vor dem Grafen Andrassy hinzufügt. Um solche Lobredner, die ihm das Wort im Munde verdrehen, möchten wir den österreichischen Minister des Aeußern nicht beneiden. Oder glaubt er wirklich, daß man es zu gleicher Zeit dem Kaiser Alexander und dem Fürsten Czartoryski, dem Fürsten Bismarck und dem Prinzen von Orleans recht machen kann?

Großbritannien.

E.C. **London**, 7. März. Der Premier- und der Kolonialminister haben gestern zwei einflußreiche Deputationen empfangen. Ersterer sollte auf die Nothwendigkeit der Abschaffung der Einkommensteuer vor dem Abschlusse des Budgets aufmerksam gemacht werden. Disraeli fragte die Deputation, ob sie eine Ersatzsteuer für die abzuschaffende angeben könnte, und erhielt darauf keine bestimmte Antwort. Die Deputation wurde mit dem Versprechen entlassen, daß die Regierung die vorgebrachten Wünsche in Erwägung ziehen werde. Die zweite Deputation verlangte Schutz für die Urbewohner in den Kolonien, bat, daß die Regierung sich für Abschaffung der Massakrer in Aschanti verwende und das Protektorat an der Goldküste nicht aufgebe, weil dies nothwendig die gegenseitige Vernichtung der dortigen Stämme zur Folge haben müsse u. s. w. Der Earl of Carnarron versprach womöglich den Wünschen der Deputation zu willfahren.

Badische Chronik.

f* **Pforzheim**, 9. März. Wie zu erwarten war, strengen di hiesigen Sozial Demokraten alle Kräfte an, um die vom „Sozial-Reformverein" ausgehende Gründung einer Alterversorgungs- und Invalidenkasse für die hiesigen Gold- und Silberarbeiter zu hintertreiben. Ein öffentlicher Anschlag, welcher vor einigen Tagen zu einer in der Angelegenheit abzuhaltenden Arbeiterversammlung aufforderte, sagte von dem Vorhaben, daß es nur „ein neues Joch sei, das man dem Arbeiter auferlegen wolle". Ein sonderbares „Joch" ist dies aber, und jedem nicht ganz im Parteibestreben blind gewordenen Arbeiter muß nun klar sein, wie aufrichtig es die Agitatoren mit seinem wahren Wohle meinen. Die Kasse gewährt jedem genußberechtigten Mitglied, welches seit einem Zeitraum von 30 Jahren ihr ununterbrochen angehört hat, ein Alterversorgungs-Benefizium von wöchentlich 7 Mark, welches sich mit dem 35. Jahre auf 10 Mark erhöht. Vor Ablauf dieser Zeit wird jedem durch Krankheit oder einen Unglücksfall invalid gewordenen Mitglied eine wöchentliche Unterstützung von 10 Mark und beim Todesfall den nächsten Hinterbliebenen ein Sterbebenefizium von 50 Mark bewilligt. Die Kasse bezweckt also, die durch Krankheit oder Alter dauernd arbeitsunfähig gewordenen Mitglieder zu unterstützen, dem betagten Mitglied, welches eine bestimmte Reihe von Jahren im Dienste des Industriezweiges gestanden, aber noch arbeitsfähig ist, eine wöchentliche Rente und den Hinterbliebenen jedes genußberechtigten Mitglieds ein Sterbebenefizium zu gewähren. Und zur Bildung des Fonds, welcher jedem Arbeiter ein sorgenreiches Alter sichert, tragen die Arbeitgeber zwei Drittel und die Arbeiter ein Drittel bei; nämlich jene 30 und letztere 15 Pfennige à Person, wöchentlich. Trotz allen Gegenagitationen wird der für die hiesige Industrie segenversprechende Verein zu Stande kommen, da bereits über 100 Fabrikanten, darunter die hervorragendsten Firmen, ihre Bereitwilligkeit zum Beitritt erklärt haben.

Offenburg, 7. März. (Ort. B.) Die wichtige Frage einer neuen Wasserleitung beschäftigt die städtischen Behörden fortwährend, ohne daß man bis jetzt zu einem festen Entschluß kam. Dieser Tage war eine Kommission im Durbachthale und soll daselbst, freilich noch gegen eine Stunde weit vom Gasthaus zur Linde entfernt, eine reiche Quelle entdeckt haben, deren Wasser, von geringem Kalkgehalt und reich an Kohlensäure, sich vorzüglich eignen würde; auch könnte sie leicht noch durch weitere Zuflüsse verstärkt werden. Es wäre gewiß interessant, wenn uns Durbach nebst seinem Wein auch gutes Wasser liefern würde.

Vermischte Nachrichten.

— Gräfin Danner ist in Mailand gestorben. Als Luise Christine Rasmussen am 21. April 1814 zu Kopenhagen in einer armen Familie geboren, hatte sie sich ihren ersten selbständigen Lebensunterhalt als Lehrerin in Norwegen zu verdienen gesucht und war dann nach Paris gegangen, wo sie zwei Jahre lang bei einem Theater Beschäftigung fand. Nach Kopenhagen zurückgekehrt, trat sie in ein Modewaarengeschäft ein, und dort lernte sie Prinz Friedrich (der 1808 geborene Sohn Christian's VIII) kennen. Derselbe hatte sich 1830 von seiner ersten Frau scheiden lassen, und auch der zweiten, welche er 1841 geheirathet, wurde er nach jener Bekanntschaft bald überdrüssig, so daß er sich 1846 von ihr trennte, um, nachdem er 1848 als Friedrich VII. den Thron bestiegen, mit Luise Rasmussen eine morganatische Ehe zu schließen. Die Trauung fand am 7. August 1850 statt, und gleich darauf erfolgte die Ernennung der Erkorenen zur Gräfin Danner. Der König starb am 15. November 1863. Während der 13 Jahre soll die Gräfin auf ihn persönlich stets eine gute Wirkung ausgeübt und in politischer Beziehung seinen liberalen Neigungen nachgeholfen haben. Als Wittwe hat sie still und zurückgezogen gelebt und die letzten Jahre in Italien zugebracht.

△ **Paris**, 8. März. Der „Gaulois" erzählt: Als eine hohe Person (Kaiserin Eugenie) von dem Verhalten des Hrn. Guizot dem Hrn. Emile Ollivier gegenüber Kenntniß erhielt, richtete sie an einen hervorragenden in Paris wohnhaften Staatsmann (Hrn. Rouher) folgendes Telegramm: „Da Hr. Guizot das Kaiserreich noch immer mit seinem Haß verfolgt, so werde ich Ihnen den Beweis liefern, daß der Sohn des Hrn. Guizot Gunstbezeugungen vom Kaiserreich erbeten und erwirkt hat." Zwei Stunden später erhielt der nämliche Staatsmann folgendes Telegramm: „Ich erfahre so eben den Tod der Frau Cornelis de Witt, der Tochter des Hrn. Guizot. Im Hinblick an den Schmerz eines Vaters will ich an mich halten. Betrachten Sie also mein erstes Telegramm für null und nichtig." Es war schon längst bekannt, daß der Kaiser Napoleon in den Sechsziger Jahren aus seiner Privatschatulle die Schulden des Hrn. Guillaume Guizot in Höhe von ungefähr 40,000 Fr. bezahlt hat.

‖ **Karlsruhe**, 7. März. Zu den interessantesten und gelungensten Konzerten des Winters zählt das am 2. d. stattgefundene Konzert des Cäcilienvereins, für welches die Mitwirkung der berühmten Pianistin Frln. Anna Mehlig aus Stuttgart und der ausgezeichneten Konzertsängerin Frau Walter-Strauß aus Basel gewonnen war. Erstere ließ sich in mehreren Kompositionen von Joh. Seb. Bach, Schubert, Mendelssohn, Chopin und Liszt hören und entzückte die Zuhörer durch ihre meisterhaften Leistungen, welche ihr schon längst einen hervorragenden Platz unter den Klavierspielern ersten Ranges erworben haben. An Frau Walter erfreute uns die schöne, bis zu den höchsten Tönen des Soprans gleichmäßig ausgebildete Stimme, sowie die tadellose Virtuosität und Grazie des Vortrags; es fanden deßhalb die von ihr gesungenen Arien von Mozart und Halévy nebst den Liedern von Schumann und Walter die lebhafteste Anerkennung. Vom Chore des Cäcilienvereins wurden der umfangreiche Chor „Ihr Söhne Israels" aus Händel's Josua, zwei geistliche Lieder von Schubert (Pax vobiscum und Litanei auf das Fest aller Seelen), Schumann's Zigeunerleben und Mendelssohn's 43. Psalm für 8 Stimmen in gewohnter Vollendung gesungen. Außerordentlichen Erfolg erntete der letztere durch seine imposante, von seltener Schlagfertigkeit zeugende Wiedergabe. In der Schumann'schen Chornummer wurde die vierhändige Klavierbegleitung Herbeck's durch die beiden Damen Bertha Fuchs und Julie Muncke zu wirksamer Geltung gebracht. Dem Konzerte wohnten der Großh. Hof und sonstige Fürstlichkeiten bei.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 58.)

Carlyon zögerte einen Moment, dann legte er das kleine Buch in Edith's feine Hand.

„Wie, nichts darin? gar nichts?" sagte diese, in dem Buch blätternd. „Das ist sicherlich nicht Ihres Oheims Ansicht, Miß Edith."

„Ja, so meine ich nicht, ich meine, daß kein Name darin steht, Mr. Carlyon," erwiederte sie ernst. „Das Titelblatt ist unbeschrieben; wer gab Ihnen denn das Testament?"

„Ich versprach nicht, Ihnen alle meine Geheimnisse zu sagen, Miß Treherne. Aber warum fragen Sie? Sieht es etwa aus wie ein Gage d'amour, dieses Testament?"

„Ach nein," antwortete das Mädchen nachdenklich, „obgleich manche Damen sehr komische Dinge als Andenken geben. Ich denke, Sie haben eine ganze Sammlung derartiger Geschenke?"

„O nein, Miß Edith, Sie sind sehr im Irrthum, wenn Sie Das glauben. Kein Mädchen kümmert sich um mich — überhaupt kein menschliches Wesen — nur Bérild!"

„O sagen Sie Das nicht, Mr. Carlyon," erwiederte Edith innig. „Ich bin versichert — daß ich — das heißt Mama und ich, es sehr, sehr gut mit Ihnen meinen und uns sehr viel um Sie kümmern. Sie ruft uns dort unten; wollen Sie nicht den freien Platz im Wagen einnehmen? Wollen Sie?" wiederholte sie mit einem unendlich weichen, vibrirenden Tone.

„Heute nicht, Edith, aber ein anderes Mal," erwiederte Carlyon, des Mädchens Hand auf seinen Arm legend und sie der Stelle zuführend, wo der Wagen hielt. „Wie Ihre Hand zittert! Die Luft ist kühl und ich werde es mir niemals verzeihen, wenn Sie sich erkältet haben."

„Ich habe nicht kalt, danke, lieber Mr. Carlyon," lispelte sie zärtlich. „Wir sehen Sie also morgen?" Und zu ihrer Mutter gewendet, fügte sie in ihrem gewohnten kalten, cynischen Tone hinzu:

„Mr. Carlyon will nicht mit uns nach Hause fahren, Mama. Er zieht sein Pferd wie immer unserer, sowie anderer Leute Gesellschaft vor."

Nach den gebräuchlichen Verbeugungen, Dankesversicherungen und Abschiedsphrasen fuhr Mrs. Treherne mit ihren schönen Töchtern ab, und denselben folgten alsbald sämmtliche Gäste Carlyon's in bequemen Wagen und eleganten leichten Broughams. Jedermann fühlte, daß, nachdem Edith und ihre kaum minder schöne Schwester geschieden waren, ein längeres Verweilen keinen Reiz mehr hatte.

Carlyon hatte Edith Treherne schon drei Jahre zuvor als die Belle der Londoner Saison kennen gelernt; sie war jetzt von jüngeren, wenn auch nicht so schönen Mädchen von ihrem lange behaupteten Throne verdrängt geworden und ihre Mutter fing an, einen Land-Edelmann ohne Titel mit 2000 Pf. Revenuen mit etwas günstigerem Auge als bisher zu betrachten. Jedenfalls bewillkommnete sie Mr. Carlyon, nachdem sie sich Gewißheit darüber verschafft, daß seine Melancholie nicht von pekuniären Verlusten herrühre, mit auffallender Herzlichkeit und Gastfreundschaft. Er kannte nur wenige Familien in London und war deßhalb in den wenigen Wochen verhältnißmäßig intim mit der guten Dame und ihren Töchtern geworden, sowie mit Denjenigen, welche ihm durch diese vorgestellt wurden. Seine Gäste am heutigen Tage waren fast alle Freunde der Treherne's gewesen. Unter diesen wurde eine Heirath zwischen Carlyon und Edith als eine ausgemachte Sache betrachtet, obgleich die vorsichtige Mutter noch kein Wort darüber hatte fallen lassen. Sie hatte im Gegentheil die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Mr. Carlyon ein so eigenthümlicher Mann sei, so „ganz besondere Ansichten" habe, daß es kaum anzunehmen sei, daß irgend ein Mädchen ihn liebgewinnen werde. Ihre Freunde legten das natürlich so aus, daß Mr. Carlyon ein schwer zu angelnder Fisch war, allein sie beachtete diesen feinen Nadelstich nicht; sie konnte den Leuten das „schwatzen" nicht verbieten, allein sie wollte um jeden Preis den Skandal verhüten, daß es hieße, Carlyon habe Edith sitzen lassen. Sie liebte ihre Tochter — diese praktische Weltdame nach ihrer eigenen Art sehr zärtlich; allein sie hatte nicht die Absicht, diese zu einer Braut des Himmels zu machen, außer wenn alle Hoffnung auf eine irdische Brautschaft erloschen war. Obgleich, wie schon erwähnt, Carlyon nur wenige Familien in London kannte, so hatte er doch unter der Männerwelt viele Freunde — Jagdgenossen von Woodleß her, welche ihn alle gern hatten und hoch erfreut über seinen guten Einfall waren, nach London übergesiedelt zu sein. Er wurde mit offenen Armen im Klub als Mitglied empfangen. Carlyon, der um jeden Preis vergessen, sich selbst entfliehen wollte, wurde ein eifriger Klubbesucher, rührte jedoch nie eine Karte an, so dringend er wiederholt aufgefordert wurde, obgleich das Spiel eine große Versuchung ist für Einen, der die Zukunft und Vergangenheit vergessen will. Wenn er verlor, beraubte er nicht Diejenige, der er bereits Alles, was ihm gehört, vermacht hatte?

Auf solche Weise entschwand die Zeit in ziemlich raschem Fluge für Carlyon. Er hatte sich zu seinem eigenen Staunen nie wohler und kräftiger gefühlt, als seitdem er Mellor verlassen. Er ritt, rauchte, flanirte mit seinen Freunden und machte der schönen Edith Treherne ohne jegliche Absicht die Cour. Sie liebte ihn nicht, das fühlte er, und er hatte also nicht zu befürchten, daß sie nach seinem Tod aus Schmerz in ein Kloster ging. Er unterhielt sich gerne mit ihr, wie sie mit ihm, das war Alles.

Als die Wagen mit seinen Gefährten abgefahren waren, schlenderte Carlyon langsam auf der großen Terrasse auf und ab. Obgleich gewöhnt, oft allein zu sein, hatte er sich nie so allein, so verlassen, so verarmt gefühlt, als jetzt, wo noch die Danksagungen und Komplimente seiner Freunde in seinen Ohren klangen und er den sanften Athem der reizenden Ellen noch warm auf seinen Wangen spürte. Warum hatte sie, so fragte er sich in seinem Innern, gleich einer Prinzessin in einem Märchen, den Schlüssel zu dem geheimen Schrein seines Herzens verlangt, und warum hatte er sie das kostbare Geschenk von Agnes in die Hand nehmen lassen? War das nicht Entweihung gewesen; nicht Unrecht gegen die Geberin?

Also grübelnd und im höchsten Grade unzufrieden über sich selbst stieg Carlyon die Terrasse herab, ging in den Garten und mischte sich unter die sich allmälig lichtenden Gruppen der Gäste. Das laute Lachen und lustige Geplauder derselben thaten ihm aber wehe, weßhalb er sich auf eine niedriger gelegene Terrasse begab, von wo aus man den Strom übersehen konnte, der sich wie ein gewundenes silbernes Band im Mondlicht dahinzog — und wie sein Schatten bewegte sich die Gestalt des jungen Mannes ihm nach, der kurz zuvor Edith's Zorn durch sein zudringliches Benehmen erregt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 8. März. In der Versammlung deutscher Inhaber von Aktien der österreichischen Elisabeth-Bahn, welche heute hier stattgefunden hat, waren 31,000 Aktien vertreten. Die Versammlung wählte ein Komité, das in der Generalversammlung der Elisabethbahn-Gesellschaft die Interessen der Aktieninhaber gegen den Verwaltungsrath wahrnehmen soll.

† Berlin, 9. März. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 86¼, per Sept.-Oktbr. —, gelber Weizen April-Mai 87¼, Sept.-Okt. 81¾. Roggen per April-Mai 64, per Sept.-Oktbr., 58⅜. Rüböl per April-Mai 19 19/24, per Septbr.-Oktober 21⅓. Spiritus per April-Mai 22 Thlr. 11 Sgr., per August-September 23 Thlr. 4 Sgr.

Magdeburg, 7. März. Der Zuckermarkt bewahrte bei recht belangreichen Umsätzen eeine Festigkeit. Von Rohzucker wurden ca. 60,000 Ztnr. gehandelt. Die Preise stellten sich für die besten Kornzucker und 1ma Krystallzucker etwas höher — alle übrigen Qualitäten haben sich fest behauptet. Notirungen: Rohzucker 1. Produkt 92 % — Thlr., 93 % 10—10¼, 94% 10⅓—10½, 95 % 10⅔—10⅚, Kornzucker 95 % 10¾—10 11/12, 96 % do. 11—11¼, 97 % do. 11⅓—11 7/12, 98 % do. 11⅔—12, Nachprodukte 89—94 % 8¼—9½ Thlr. je nach Farbe und Korn, Krystallzucker 1ma 12½ bis 13, do. 2da 12 1/12—12¼ Thlr. In raff. Zuckern gingen zu unveränderten Preisen ca. 43,000 Brode und ca. 13,000 Ztnr. gemahlene Zucker und Farine um. Notirungen: Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., fseine do. do. 15½—⅝, do. do. feine 15½—⅝, gemahlene do. do. 15—15⅝, feine Melis excl. Faß 14⅔ bis 14⅚, mittel do. do. 14½—14 7/12, ordin. do. do. 14—14⅜, gemahlene 1ma incl. Faß 12⅙—13½, do. 2da. do. do. 12⅚—13, Farin do. do. 10⅚—12⅜ Thlr. — Runkelrüben-Syrup 52—53 Sgr. per Ztnr. excl. Tonne.

† Köln, 9. März. Schlußbericht. Weizen fest, effekt. hiesige 9⅓ Thlr., effektiv fremder 9 Thlr. 7½ Sgr., per März 9 Thlr. 4 Sgr., per Mai 8 Thlr. 22½ Sgr., per Juli 8 Thlr. 22 Sgr. per November 7 Thlr. 27½ Sgr. Roggen fest, effektiv fremder 7 Thlr. — Sgr., per März 6 Thlr. 28½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 20 Sgr., per Juli 6 Thlr. 7 Sgr., per November 5 Thlr. 22½ Sgr. Rüböl matter, effektiv 10 Thlr. 9 Sgr., per Mai 10 Thlr. 9 Sgr., per Okt. 10 Thlr. 27 Sgr. Leinöl 11 Thlr. 7½ Sgr.

† Hamburg, 9. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 259 G., per Mai-Juni 259 G., per Juni-Juli 259 G. Roggen per April-Mai 188 G., per Mai-Juni 188 G., per Juni-Juli 187½ G.

Mainz, 9. März. Weizen fest, per März 16 fl. 38 kr., per Mai 16 fl. 30 kr., per Juli 15 fl. 48 kr. Roggen fester, per März 13 fl. 5 kr., per Mai 12 fl. 36 kr., per Juli 11 fl. 38 kr. Hafer ruhig, per März 10 fl. 57 kr., per Mai 11 fl. 7 kr., per Juli 11 fl. 15 kr. Rüböl matt, per Mai 18 fl. 20 kr., per Oktbr. 19 fl. 22 kr.

† Paris, 9. März. Rüböl per März 81.75, per Mai-August 84.—, per Septbr.-Dezbr. 86.—. Mehl 8 Marken, per März 78.50, per April 79.—, per Mai-August 80.—. Weizen per März 37.25, per Mai-August 36.50. Spiritus per März 64.75. Zucker 88° disponible 54.75.

Amsterdam, 9. März. Weizen loco geschäftslos, per März 375, per Mai —, per Nov. 341. Roggen loco flau, per März 256, per Mai 238, per Juli 220, per Oktobr. 214. Rüböl loco 35, per Mai 34⅜, per Herbst 36¼. Raps loco —, per April 362, per Herbst 322.

☄ London, 8. März. (Handelsbericht der Woche.) Trotz der bedeutenderen Nachfrage nach Gold in den ersten Tagen des Monats blieb die Tendenz des Geldmarktes die ganze Woche hindurch schlaff, die selbst dann nicht fester wurde, als die Bankdirektoren gegen hie und da gehegte Erwartungen den Bankfuß nicht herabsetzten. Zweifellos würde der offene Geldmarkt zu noch leichteren Bedingungen gute Wechsel escomptiren, wenn nicht noch immer in Folge der Steuerzahlungen ihm Gelder entzogen und der Bank zufließen würden. Aber trotzdem wurden feine kurze Wechsel bis heute à 3¼ Proz. und Dreimonatswechsel à 3⅜ Proz. begeben. Die Fondsbörse war in letzter Woche zwar immer noch nicht recht thätig, aber doch lebhafter als beinahe im ganzen Jahr. Natürlich haben dadurch alle, selbst die diskreditirten Fonds mehr oder weniger, direkt oder indirekt gewonnen. Fest waren namentlich heimische Bahnen und von fremden Fonds Franzosen. Ein rechtes Zutrauen zu Türken und den mit diesen sympathisirenden Aegyptern hat man noch nicht, doch ist man allgemein der Ansicht, die schlimmste und schwächste Periode sei vorüber, und die Nothwendigkeit von Finanzreformen selbst den Regierungen dieser Länder endlich klar geworden. Doch wirken auch Gegenstände, ob nämlich die Reformen auch zeitig genug kommen und wirksam sein werden; kurz es läßt sich über den Grad der Sicherheit, die man diesen Effekten hier zuschreibt, nicht fest urtheilen, da diese von Tag zu Tag wankt. Spanier profitirten durch die Annahme der Zahlbedingungen Seitens der hiesigen Bondsbesitzer, während Eries durch die Gerüchte von der neuen Anleihe litten. Heute zeigt die Londoner „Banking Association" an, daß sie für die Erie-Company Subskriptionen auf 3,000,000 Pf. St. in siebenperc. Bonds von 200 Pf. St. zum Emissionspreis von 78 Proz. entgegennimmt. — Die Fondsbörse ist heute zu Reparaturzwecken geschlossen und auf dem Geldmarkt ist es still.

† London, 9. März. Weizen schloß zu den extremen letzten Preisen, Mehl fester, Hafer ½ sh., Mais 1 sh. höher. Zufuhren: Weizen 27,113, Gerste 4960, Hafer 28,263 Q.

Liverpool, 9. März. Baumwollenmarkt. Umsatz 15 000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Middling Urland 7 13/16, Middling Orleans 8, Fair Egyptian 8⅓, Fair Dholleraß 5 3/16, Fair Broach 5⅛, Fair Oomra 5½, Fair Madras 5¼, Fair Bengal 4⅛, Fair Smyrna 6¾, Fair Pernam 8⅜, Middl. Fair Dholl. 4¾, Middl. Dholl. 4, Good middl. Dholl. 4⅜, Good Fair Oomra 6⅛. Fest.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

9. März.	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Mrgs. 7 Uhr	748.8mm	−0,2	0.90	SW.	bewölkt	Nebel.
Mtgs. 2 „	745.7mm	+9.8	0.57	„	„	windig.
Nachts 9 „	743.4mm	+7,8	0.58	„	bedeckt	trüb.

D.230.2. Lützelstein.

Holzversteigerung

in der Oberförsterei Lützelstein-Süd.

Am Freitag den 20. März 1874, Morgens 11 Uhr, im Kaffs Weiß zu Lützelstein

aus den Forstorten Mittelberg, Galgenbusch, Langerain, Mühlkopf, Nonnenkopf, Nonnenhang, Fallenkopf, Zellerkopf, Eschburger-Mühlkopf, Bronnkopf, Mühlgraft, Zimmerköpfel und in der Totalität:

42,17 Festmeter Eichen-
2268 „ Buchen-
2,32 „ Ulmen-
2,22 „ Linden-
85,17 „ Tannen- und Kiefern-
} Bau- und Nutzholz in Stämmen.

Lützelstein, den 28. Februar 1874.

Der Oberförster
von Bodungen.

D.313.1. Gengenbach.

Rinden-Versteigerung.

Am Dienstag den 17. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, nach Beendigung der von Großh. Bezirksforstei dahier ausgeschriebenen Rinden-Versteigerung läßt die hiesige Gemeinde im Gasthause zum Adler dahier versteigern:

1) ca. 7- bis 800 Zentner 18jährige Eichen-Glanzrinde,
2) 3- bis 400 Zentrer 30- bis 40jährige Eichen-Mittelrinde.

Vorzeiger ist Waldmeister Krotz dahier.

Gengenbach, den 7. März 1874.

Bürgermeisteramt.
Abel.
Kaiser.

D.314.1. Sinzheim, Amts Baden.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Sinzheim läßt am kommenden

Freitag den 13. d. Mts.

in ihrem Gemeindewald, Distrikt II Waldeneck:

6 Eichen,
156 tannene Baustämme,
60 „ Sägstämme und
165 „ Klötze

auf dem Platze selbst öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr am oberen Seelighof, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Sinzheim, den 8. März 1874.

Der Gemeinderath.
Rheinboldt.
vdt. Hiltert.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

E.288. Nr. 1646. Oberkirch.

J. S.
Andreas Huber-Hils in Petersthal
gegen
Lorenz Doll von da, z. Zt. flüchtig,
Forderung betr.

Hat Kläger vorgetragen, daß ihm der Beklagte am 12. Aug. 1871 ein Loos Klotzholz, bestehend in 30 Stämmen, um den vereinbarten Preis von 242 fl. von ihm gekauft habe und am Preis den Restbetrag von 60 fl. schuldig verblieben sei.

Der Kläger begehrt, daß der Beklagte zur Zahlung dieser Summe verurtheilt wird.

Zur mündlichen Verhandlung über die Klage wird nunmehr Tagfahrt auf

Donnerstag den 26. März, früh 9 Uhr,

anberaumt, wozu beide Theile mit der Aufforderung vorgeladen werden, sich auf den Beweis ihrer Behauptungen vorzubereiten und die ihnen zu Gebot stehenden Urkunden mit sich zu bringen.

Dem Beklagten wird angedroht, daß im Falle seines Ausbleibens die in der Klage behaupteten Thatsachen als zugestanden angenommen, er mit seinen Einreden für ausgeschlossen erklärt und unter seiner Verfällung in die Kosten nach dem Begehren des Klägers, soweit solches in Rechten begründet ist, erkannt würde.

Zugleich wird dem Beklagten die Auflage gemacht, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei selbst eröffnet wären, an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Oberkirch, den 5. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

Oeffentliche Aufforderungen.

E.284. Nr. 6965. Heidelberg. Martin Mayer's Wittwe, Philippine, geborne Kühner, von Heidelberg besitzt seit ca. 30 Jahren ohne Eigenthumstitel auf Neckargemünder Gemarkung:

3 Viertel 29 Ruthen 17 Fuß Acker am Herrenweg in den sogenannten 13 Vierteln, neben Dietrich Krauß und selbst gelegen, und
2 Viertel 80 Ruthen 39 Fuß Wiesen am Biehtrieb, neben Adam Horpel Wttb. und Jakob Müller Wttb.

Auf Antrag der Genannten werden alle Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger der Liegenschaften gegenüber verloren gehen.

Heidelberg, den 28. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Christ.
vdt. Engler A. j.

Ganten.

E.304. Nr. 2515. Radolfzell. Gegen Nikolaus Sauter auf dem Buchhof, Gemeinde Güttingen, von Mahlspüren, z. Zt. in Erzingen, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 21. d. M., früh 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Radolfzell, den 4. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.
Wankel.

E.283. Nr. 1194. Schönau. Gegen Gerber und Krämer Alois Thoma von Mambach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 21. März l. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Radolfzell, den 4. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Braun.
Wankel.

Vermögensabsonderungen.

E.275. Nr. 1276. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Metzgermeisters Johann Liebendörfer, Barbara Maria, geb. Kern, in Karlsruhe, Klägerin, gegen ihren Ehemann von da, z. Zt. an unbekannten Orten, Beklagter, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe den 21. Februar 1874.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer I.
Wielandt.
Braun.

Entmündigungen.

E.248. Nr. 5617. Offenburg. Durch Erkenntniß vom 24. Januar d. J. wurde Magdalena Guth von Marlen wegen Gemüthsschwäche entmündigt und Karl End jung von da als deren Vormund ernannt.

Offenburg, den 5. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Lauck.

E.247. Nr. 7078. Pforzheim. Wilhelm Bauschlicher von Ellmendingen wurde in Anwendung des L.R.S. 513 im 1. Grad für mundtodt erklärt und Johann Martin Fieß von dort zu seinem Rechtsbeistand ernannt, ohne dessen Mitwirkung er die in jenem L.R.Satze erwähnten Rechtsgeschäfte giltig nicht vornehmen kann.

Pforzheim, den 4. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.
Beck.

E.226. Nr. 3528. Sinsheim. Leonhard Dörr von Reihen wurde wegen Wahnsinns entmündigt und Jakob Dörr von da als Vormund für denselben ernannt.

Sinsheim, den 4. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.
A. Häffner.

Erbeinweisungen.

E.256. Nr. 2941. Donaueschingen. Da innerhalb der zweimonatlichen Frist keinerlei Einwendungen erhoben wurden, so werden Johanna Mink, die minderjährigen Mathilde, Johannes, Maria, Matthäus, Paul Mink, Maria Agatha, Johannes und Genoseva Abert, Salesia und Walpurga Mink von Eßlingen in den Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der † Maria Mink von da eingewiesen.

Donaueschingen, den 4. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
Gäßler.

Erbvorladungen.

E.241. Bühl. Bibiane Dinger, ledig, 29 Jahre alt, von Lauf ist zur Erbschaft am Nachlaß ihrer verstorbenen Mutter, Anton Dinger Wittwe, Elisabethe, geborne Sackmann, in Lauf, mitberufen.

Dieselbe oder ihre etwaigen Leibeserben werden hiemit zur Erbtheilung

mit Frist von drei Monaten

unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht dahier melden, die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bühl, den 5. März 1874.

Der Großh. Notar des I. Distrikts:
F. Dumas.

E.169.2. Karlsruhe. Georg Jakob Bolz und Gustav Daniel Bolz von Rußheim, beide an unbekannten Orten in Amerika abwesend, sind zur Verlassenschaft ihres Neffen Ludwig August Speck von Rußheim berufen.

Dieselben oder ihre Rechtsnachfolger werden hiemit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

von heute an gerechnet, zur Empfangnahme ihrer Erbtheile zu melden, andernfalls die Erbschaft denen zugetheilt wird, denen sie zugetheilt worden wäre, wenn sie, die Vorgeladenen, z. Z. des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Karlsruhe, den 19. Februar 1874.

Großh. bad. Notar.
Kirchgeßner.

Handelsregister-Einträge.

E.225. Nr. 2666. Mosbach. Zufolge Verfügung vom Heutigen, Nr. 2666, wurde zu O.Z. 171 des diesseitigen Firmenregisters eingetragen die Firma:

F. Schwager in Mosbach.

Inhaber der Firma ist Franz Schwager, Handelsmann in Mosbach.

Ehevertrag des Franz Schwager mit Johanna, geb. Teubner, von Mosbach, d. d. Mosbach, den 2. Mai 1870, wornach jeder Theil den Betrag von 20 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen, sowie etwaige jetzige und künftige Schulden beider Theile von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt werden.

Mosbach, den 27. Februar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

E.262. Nr. 1121. Säckingen. Das Großh. Bezirksamt dahier hat gegen den 30 Jahre alten Wehrmann Adolf Gallmann von Rippolingen und gegen den 25 Jahre alten Reservisten Mathias Malzacher von da Anklage wegen unerlaubter Auswanderung (§ 360 Ziff. 3 R.St.G.B.) erhoben und eine Strafe von 50 Thalern gegen jeden derselben beantragt.

Zur Hauptverhandlung dieser Sache wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 26. März, Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und werden hiezu die Angeklagten gemäß §§ 9, 10 Abs. 2 und § 11 des Gesetzes über das Verfahren in Polizeistrafsachen mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß im Falle Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden.

Säckingen, den 6. März 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.
Ruß.

Verm. Bekanntmachungen.

D.324.1. Nr. 839. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vergebung von Straßen-Bauten.

In Folge höhern Auftrags soll der Bau der Borthal-Straße von Langensteinbach durch Untermutschelbach und Kleinsteinbach auf dem Wege der Submission in folgenden Loosabtheilungen vergeben werden:

1. von Langensteinbach bis zur Gemarkungsgrenze Untermutschelbach die Herstellung des Straßenkörpers, der Planie, der Dohlen und der Fahrbahn mit den Schutzanstalten im Voranschlag zu . . . . . 9822 fl.
2. von da bis zum letzten Haus Untermutschelbach, die oben genannten Arbeiten im Voranschlag zu . . . . . 9200 fl.
3. von da bis zum Stupfericher Weg, wie oben, im Voranschlag zu . . . . . 6610 fl.
4. von da bis zur Station Kleinsteinbach, wie oben, zu 5260 fl.

Die Plane und Voranschläge und die Bedingungen für diese Bauten sind auf dem Bureau der diesseitigen Stelle einzusehen. Angebote für die Uebernahme der einzelnen Loosabtheilungen oder des ganzen Baues sind bis zum

21. d. M., Morgens 10 Uhr,

wo die Eröffnung der Submission stattfinden wird, mit der Aufschrift „Borthal-Straßenbau" versiegelt hier einzureichen.

Karlsruhe, den 8. März 1874.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Naeher.

D.315.1. Nr. 304. Bruchsal. (Nutz- und Brennholz-Versteigerung.) Aus der Lußhardt zwischen dem Engelswiesen- und Dornschlagrichtweg und Nr. 3 und 8 Richtweg werden versteigert,

Montag den 16. März d. J.:

9 Holländer-, 35 Nutzholzeichen, 1 Esche, 33 Erlen, 4 Ruschen- und 2 Rothbuchenstämme, 99 Ster eichenes Spaltholz, 239 eichenes Pfahlholz, 202 erlenes Rollholz, 9 Ster buchenes und eschenes Nutzholz; 92 Ster buchenes, 84 eichenes, erlenes und gemischtes Scheitholz, 70 Ster buchenes, 86 eichenes, erlenes, aspenes und gemischtes Prügelholz, 171 Ster gemischtes Stockholz und 3550 Stück gemischt Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Engel in Hambrücken.

Bruchsal, den 6. März 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Heinefetter.

D.258.3. Oberweier.

Weinverkauf.

Jos. Himmelsbach in Oberweier (Station Friesenheim) hat ca. **150 Hectoliter** 1868r und 1870r und ebenso **150 Hectoliter** 1871r und 1872r reingehaltene Markgräfler und Kaiserstühler Weine in größern oder kleinern Quantitäten zu verkaufen.

Bei Abnahme eines größern Quantums werden die Preise aufs billigste berechnet und Quantitäten unter 7 Hectoliter nicht abgegeben.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.